

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 45 (1941-1942)
Heft: 20

Artikel: Kriegskinder
Autor: E.J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-672804>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

des, gebräuntes Volk, diese Soldaten. Kühne Abenteuer haben sie hinter sich, und noch kühnere folgen vielleicht.

Eines Tages flattert die Kunde durch Saas-Fee: der General kommt! Er will seine Gebirgler inspizieren. Das gibt nicht nur ein Ereignis für die Soldaten. Alle Fremden freuen sich, und die einheimischen Bergbauern wohl am allermeisten. Denn sie haben ihren General noch nie von Angesicht gesehen. Mädchen schlüpfen in ihre schmucke Walliser Tracht und warten mit einem Strauß der schönsten Blumen. Eine kleine Blechmusik übt. Der Empfang muß ein kleines Fest werden. Wer sich rühren kann, ist auf den Beinen, alt und jung. Die Buben können den Augenblick nicht erwarten, da es durch die Reihen geht: Er kommt!

Und wirklich! Jetzt marschiert er daher mit einem militärischen Gefolge. Ein Jubel erschallt. Die Musik stimmt ihren Marsch an, man drängt sich herbei und läßt unserm obersten Heerführer nur eine enge Gasse. Und ein blauer Tag ist ihm hold. Die Sonne lacht. Wie liebenswürdig er nach allen Seiten salutiert! Und wie er die Ehre zu schäzen weiß, die man ihm antut! Er lächelt, er lacht und verdankt mit beredten Worten den Willkomm. So schlicht, so schön feiert ein Bergdorf seinen General. In der Huldigung lag auch der Dank für die Dienste, die der hohe Würdenträger während den zwei Jahren der Mobilisation seiner Heimat schon geleistet hat.

Dann nahm der Alltag wieder seinen gewohnten Lauf.

Man überlegt sich, was man „noch nicht gemacht“ hat. Richtig! Es steht noch der Rundgang aus nach Saas-Grund hinunter, über den Saumpfad der wilden Visp entlang bis Almagell und

heim durch den Wald. Oder soll die Route umgekehrt eingeschlagen werden? So oder so ist sie reizvoll und füllt zweieinhalb Stunden mit Bildern voll Abwechslung und duftigem Leben: Heuernte der Bauern, das gischtende Gedränge der Visp, Brücklein von Ufer zu Ufer und riesige Blöcke mitten im Wasser, eine Säge, Felswände und stäubende Bäche darüber, und dann Almagell, das Dorf mit seiner neuen Kirche, die nicht recht zu den braunen Hütten passen will. Der Rückweg ist eine Delikatesse, die man genießt wie etwas, an dem man recht lange verweilen möchte. Man steigt, ohne es gewahr zu werden. Linkshin und rechtshin schlängelt sich die Straße, stetsfort im Walde. Auf einmal sieht man sich wieder Saas-Fee gegenüber und überschreitet die Brücke über die romantische, tiefe Schlucht, die unterhalb des Dorfes vorbeizieht.

In nicht minder kostlicher Erinnerung bleiben mir die Nachmittage, die ich, wo es mir paßte, irgendwo im Grünen verbrachte. Auf dem Waldboden sitzend, den Rücken an einen Fels gelehnt, den Blick ins Blaue oder auf irgend ein Plätzchen dieses irdischen Paradieses gerichtet, so kommt man mit sich und der Umwelt ins Reine, und plötzlich entdeckt man, daß man Belangloses viel zu schwer genommen hat und es gilt, sein Leben auf wesentlichere Dinge einzustellen als etwa auf die wechselvolle Gunst der Menschen.

Wer sich die Ruhe und Zufriedenheit des Herzens aus den Ferien in den treibenden Alltag hinüberrettet, hat viel, hat das Schönste gewonnen, was ihm beschert sein kann. Wer aber nicht weiß, wo er das finden kann, der lenke seine Schritte einmal nach Saas-Fee, und es wird ihm gelingen, ein Körnlein bleibendes Ferienglück für die kommende Zeit zu erobern.

Kriegskinder

Im Grauen der Vernichtung
Erbeben wir — und du?
Du sahst von heller Lichtung
Dem düstern Schrecknis zu.

Da fluten wir, Geschiebe,
Getrieben durch die Nacht
Und flehn um deine Liebe,
Dein Brot und deine Wacht.

Inmitten deiner Kinder
Erlöse uns vom Graun.
Dann wird der Schmerz gelinder,
Wenn wir den Frieden schaun.

Gedenkt der notleidenden Kinder Europas!
Schweizerisches Rotes Kreuz, Kinderhilfe

E. S.